

Grundlage zur Spiritualität der Jugendseelsorge Zürich

Unseren Leitsatz, zeitgemässe Glaubenserfahrungen für junge Menschen zu ermöglichen, begründen wir mit dem Glauben an einen biblisch verwurzelten Gott und mit einem Menschenbild, wie es im Evangelium vermittelt wird.

Glaube meint zuerst Vertrauen und Beziehung. Er ist eine innere Ausrichtung auf Gott, die trägt, auch wenn nicht alles klar ist. Glaubenspraxis meint die gelebten Formen dieses Vertrauens. Dazu gehören Gebet, Rituale, Sprache, Gemeinschaft, Bibel und persönliche Reflexion. Beides gehört zusammen. Ohne Glaube wird Glaubenspraxis leer. Ohne gelebte Formen bleibt Glaube oft sprachlos und unsichtbar.

Für junge Menschen ist wichtig, dass Glaubenspraxis kein Leistungsausweis ist. Sie ist ein Weg, der wachsen darf. Jugendseelsorge eröffnet darum verschiedene Zugänge, die zur Lebenswelt passen. Sie hilft, daraus einen tragfähigen Glauben zu entwickeln, der Freiheit stärkt und Beziehung ermöglicht.

Junge Menschen bringen unterschiedliche Gottesbilder mit oder entwickeln sie neu. Diese Weite ist wertvoll, weil Gott grösser ist als unsere Begriffe. Gleichzeitig braucht Weite eine Unterscheidung, damit Spiritualität nicht beliebig wird. Jugendseelsorge nimmt Gottesbilder ernst und prüft sie nicht anhand persönlicher Vorlieben, sondern anhand des Evangeliums und der Würde des Menschen. Ein zentrales Kriterium lautet, dass ein Gottesbild, das Menschen klein hält, beschämt, Angst verstärkt oder Abhängigkeit erzeugt, dem Gott widerspricht, den Jesus zeigt. Ein Gottesbild, das Wahrheit ermöglicht, Freiheit stärkt, Würde schützt und Beziehung heilt, ist anschlussfähig an die christliche Tradition.

1. FUNDAMENT - Worauf unsere Spiritualität gründet

Spiritualität setzt immer ein bestimmtes Menschen- und Gottesbild voraus. Die Spiritualität der Jugendseelsorge Zürich beruht auf einem christlichen Menschen- und Gottesbild. Dabei wird der Mensch als Beziehungswesen verstanden. Menschsein vollzieht sich immer in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, der Welt und zu Gott.

Das christliche Gottesbild verstehen wir theologisch in drei Dimensionen (trinitarisch). Wir sprechen von Gott über uns, Gott mit uns und Gott in uns. Diese drei sind wiederum auf einander bezogen und bilden alle drei Gott ab, der sich in Exodus als der «Ich-bin-da» offenbart hat. Das christliche Gottesbild ermutigt dem Menschen zu diesem Gott in Beziehung zu treten. Grundsätzlich hat jeder Mensch zu einer Dimension einen bevorzugteren Zugang. Gleichzeitig gehören alle Dimensionen zusammen. Erst im Zusammenspiel werden sie als Ganzes verständlich und tragfähig.



Gott über uns - Ursprung, Würde und Vertrauen

Gott über uns steht für den Urgrund allen Seins, für Schöpfung, Sinn und Transzendenz. Der Mensch ist Geschöpf Gottes, Kind Gottes und Abbild Gottes. Daraus erwächst seine unverlierbare Würde.

Gott mit uns - Beziehung, Begleitung und Versöhnung

Gott mit uns wird in Jesus Christus erfahrbar. Gott begegnet dem Menschen nicht fern, sondern als Du, als Freund und Wegbegleiter. In Jesus zeigt sich, wie Beziehung gelingt, wie Versöhnung möglich wird und wie Liebe konkret wird. In Christus erfahre ich das Urbild des Menschen.

Gott in uns - Geist, innere Wahrheit und Berufung

Gott in uns meint die Gegenwart des Heiligen Geistes. Jeder Mensch trägt eine innere göttliche Wirklichkeit in sich. Diese Gegenwart zeigt sich in Sehnsüchten, Fragen und in der Fähigkeit, das eigene Leben zu gestalten. Der Mensch ist Tempel Gottes.

Transfer für die Jugendarbeit

Für junge Menschen bedeutet das, dass das eigene Leben gewollt ist. Es muss nicht selbst erschaffen oder gerechtfertigt werden, sondern ist getragen von einem grösseren Sinn. Diese Dimension schenkt Halt, Orientierung und Vertrauen in einer Welt, die oft von Leistungsdruck und Unsicherheit geprägt ist.

Der Mensch ist auf Beziehung angelegt und wird erst im Du und im Wir ganz. In der Jugendseelsorge bedeutet das, dass junge Menschen in verlässlichen, ehrlichen und tragenden Beziehungen begleitet werden.

Für junge Menschen heisst das, dass sie ihrer inneren Stimme trauen dürfen. Sie können lernen zu unterscheiden, was lebendig macht und was zerstört. Berufung beginnt oft leise. Sie zeigt sich als Ahnung, als Wunsch nach Sinn oder als Mut zu einem Schritt.

Grundsätze

Aus diesem Fundament lassen sich Grundsätze ableiten:

- Jeder Mensch ist von Gott bedingungslos geliebt.
- Der Mensch ist ein Beziehungswesen und auf ein Du angelegt.
- Alle Menschen besitzen die gleiche, unverlierbare Würde.
- Der Mensch ist zur Freiheit berufen und trägt Verantwortung für sein Handeln.
- Gott ist in jedem Menschen gegenwärtig.
- Die Schöpfung ist von Gott gut und sinnvoll geschaffen.
- Der Wert des Menschen geht über Leistung, Funktion und Nutzen hinaus.
- Der mystagogische Ansatz lädt dazu ein, Gott im eigenen Leben und im Leben anderer zu entdecken.

2. WEG - Wie diese Spiritualität gelebt wird

Der mystagogische Ansatz

Die Spiritualität der Jugendseelsorge folgt dem Weg vom Erleben zum Erkennen. Im Zentrum stehen persönliche Erfahrung und eigene Entdeckung. Gott ist bereits in den Lebensgeschichten junger Menschen gegenwärtig. Die Aufgabe der Jugendseelsorge ist es, diesen inneren Ruf wahrnehmbar zu machen und zu begleiten.

Jugendseelsorge schafft Räume, in denen junge Menschen ihre Erfahrungen wahrnehmen, spirituell deuten und darin Gottes Spur erkennen lernen. (*Ausführliche Beschreibung des mystagogischen Ansatzes ist an anderer Stelle erklärt*).

Ein einfacher Grundschrift besteht aus vier Bewegungen:

- 1) Wir nehmen wahr, was geschieht
- 2) Wir benennen, was es auslöst
- 3) Wir deuten das Erlebte im Licht des Evangeliums

4) Wir leiten einen nächsten Schritt ab, der konkret und zumutbar ist.

Was wir unter Glaubenserfahrung verstehen

Glaubenserfahrungen sind Erlebnisse, in denen Menschen in Berührung kommen. Sie kommen in Berührung mit sich selbst, mit anderen, mit der Welt und mit Gott.

Glaubenserfahrungen betreffen den Menschen in seiner ganzen Wirklichkeit. Sie betreffen Körper, Geist und Seele.

Glaubenserfahrungen sind nicht machbar. Sie können vorbereitet, erhofft und ermöglicht werden. Jugendseelsorge schafft darum Bedingungen, die Offenheit fördern und Resonanz wahrscheinlicher machen.

Relevante und zeitgemässe Glaubenserfahrungen

Gerade für junge Menschen sind eigene Erfahrungen entscheidend. Erfahrungen stärken Resilienz und geben Halt, auch in schwierigen Lebensphasen.

Weil sich Gesellschaft und Lebenswelten verändern, verändern sich auch Zugänge zu Glauben und Spiritualität. Jugendseelsorge richtet sich deshalb an den realen Lebenswelten junger Menschen aus. Zeitgemässe Glaubenserfahrungen sind oft schlicht. Sie entstehen in Begegnung, in Stille, in Musik, in Natur, im Dienst am Nächsten oder in Gemeinschaft. Sie entstehen dort, wo junge Menschen sich gesehen, ernst genommen und frei fühlen.

Im Mittelpunkt steht der junge Mensch

Junge Menschen nehmen wir als ganze Persönlichkeiten wahr. Wir nehmen sie wahr mit Körper, Geist, Geschichte, Fragen, Sehnsüchten und Grenzen. Jugendseelsorge eröffnet Freiräume zur Selbstfindung. Sie baut Brücken zwischen Generationen und zwischen Lebenswelten.

Die Jugendseelsorge richtet sich an alle jungen Menschen, unabhängig von ihrer Nähe zur Kirche. Dabei entsteht ein Ort des Zuhörens, der Stärkung und der Sinnorientierung.

Darum verbindet Jugendseelsorge eine klare christliche Ausrichtung mit einer offenen, wertschätzenden Haltung. So werden junge Menschen in ihrer ganzen Wirklichkeit ernst genommen und unterstützt.

Beziehung über die eigene Bubble hinaus

Die Jugendseelsorge setzt einen bewussten Schwerpunkt auf Menschen, die weder ganz innen noch ganz aussen stehen. Sie steht für einen Raum, in dem Menschen der Jugendseelsorge nahe stehen, ohne sich fest oder dauerhaft binden zu müssen.

Beziehungen in diesem Raum sind verlässlich und offen zugleich. Gerade hier werden Begegnungen mit Menschen ausserhalb der eigenen Bubble möglich.

Die Jugendseelsorge wirkt in diesem Raum begleitend und verbindend. Sie schafft Gelegenheiten für Begegnung auf Augenhöhe.¹

Diese Grundsätze prägen unsere Rolle in der Begleitung. Sie klären, wie wir sprechen und handeln. Sie zeigen auch, wo wir Schutz und Orientierung geben, damit Spiritualität frei und würdig bleibt.

Die Begleitperson

Mystagogische Begleitung setzt voraus, dass Begleitpersonen selbst einen geistlichen Weg gehen. Sie müssen nicht fertig sein. Sie sollen ehrlich, reflektiert und sprachfähig sein. Wer andere begleitet, kennt idealerweise eigene Erfahrungen von Sehnsucht, Frage, Krise, Scheitern, Trost und Neuorientierung. Begleitpersonen können darüber in einer einfachen und lebensnahen Sprache sprechen.

Zur Kompetenz gehören Fachwissen² und eigene Erfahrung im Glauben. Sie haben Sensibilität für Lebenslagen. Sie haben eine sichere Haltung zu Grenzen und Macht. Sie können Erfahrungen deuten, ohne sie zu vereinnahmen. Begleitung bedeutet, dass wir zuhören, Resonanz geben, fragen, Orientierung anbieten und einen nächsten Schritt ermöglichen. Begleitung bedeutet nicht, dass wir steuern, bewerten oder Glaubensformen aufzwingen.

Transzendenzenerfahrung³ begleiten und ermöglichen

Jugendseelsorge arbeitet in zwei Handlungsfeldern, die einander ergänzen. Erstens begleiten wir junge Menschen, wenn eine Transzendenzenerfahrung bereits da ist. Das geschieht, wenn etwas berührt, trägt, weitet oder klärt. Dann helfen wir, das Erlebte zu benennen, einzuordnen und zu integrieren. Daraus kann Orientierung wachsen. Daraus kann ein tragfähiger nächster Schritt entstehen.

Zweitens ermöglichen wir Transzendenzenerfahrung, wenn sie noch nicht spürbar ist. Wir eröffnen Räume, in denen Resonanz wahrscheinlicher wird. Wir schaffen Stille. Wir gehen in die Natur. Wir nutzen Musik und Symbolhandlungen. Wir ermöglichen echte Gespräche. Wir fördern Versöhnungsschritte. Wir bauen tragende Gemeinschaft. Dabei gilt unsere Grundannahme. Gott ist beim anderen schon da. Unsere Aufgabe ist, Wahrnehmung zu öffnen, Sprache anzubieten und Wege zu ermutigen.

Religiöse und spirituelle Begleitung

Jugendseelsorge verbindet religiöse und spirituelle Begleitung. Religiöse Begleitung bedeutet, dass wir junge Menschen begleiten, die im christlichen Glauben verankert sind

¹ Dieser Schwerpunkt orientiert sich am mittleren Kreis des Convoi Modells.

² Dazu gehören auch Grundkenntnisse bei Themen wie Glaube, Kirche und Bibel

³ Eine **Transzendenzenerfahrung** ist ein Moment, in dem ein Mensch spürt, dass da **mehr** ist als das Alltägliche. Etwas berührt, weitet oder trägt innerlich und weist über das Messbare hinaus. In der Jugendseelsorge heisst das, dass junge Menschen sich selbst erleben, die Welt oder Gott in neuer Tiefe, oft als Trost, Orientierung oder Verbundenheit, auch ohne es sofort religiös zu benennen.

und darin leben möchten. Wir stärken vorhandene Praxis. Wir helfen, Krisen und Fragen im Glauben zu integrieren. Spirituelle Begleitung bedeutet, dass wir die Sehnsucht nach dem Mehr begleiten. Wir begleiten den Wunsch nach Sinn, Tiefe und Transzendenz, auch dort, wo noch keine religiöse Sprache vorhanden ist.

Beides gehört zusammen. Wir tun das eine und lassen das andere nicht. In der Praxis heisst das, dass wir offene Formen anbieten, die an die Lebenswelt anschliessen. Gleichzeitig können wir explizit christliche Formen anbieten. Entscheidend ist die innere Freiheit. Angebote sind Einladungen und keine Tests.

Gott ins Spiel bringen ohne Aufdrängen

Gott ins Spiel zu bringen ist Auftrag und Verantwortung der Jugendseelsorge. Dabei drängen wir nicht unser eigenes Gottesbild auf. Wir bieten Deutung als Möglichkeit an. Wir achten auf Einverständnis, Zeitpunkt und Ton. Eine tragfähige Form besteht darin, nachzufragen, ob jemand einen spirituellen oder christlichen Impuls möchte. So bleibt Freiheit gewahrt. Spiritualität wird nicht übergriffig.

Gott ins Spiel bringen heisst oft, Resonanz sichtbar zu machen. Wir benennen Würde. Wir halten Hoffnung wach. Wir ermöglichen Versöhnung. Wir muten Wahrheit zu. Wir bieten Trost an. Jugendseelsorge bewegt sich dabei zwischen Rückgrat und Prahlerei. Sie ist nicht laut und nicht kleinlaut. Sie ist glaubwürdig, klar und dienend.

Kontextsensibilität, Sprache, Situation und Lebenslage

Spiritualität wird nur dann tragfähig, wenn sie den Kontext ernst nimmt. Nicht jede Sprache passt zu jeder Person. Nicht jedes Gottesbild ist für jede Lebenslage heilsam. Jugendseelsorge spricht deshalb so, dass es in der Situation trägt. Sie bleibt verständlich, respektvoll und anschlussfähig an das, was ein junger Mensch gerade erlebt.

Kontextsensibilität zeigt sich besonders in Krisen. In Trauer geht es zuerst um Mitgehen und Trost. Es geht nicht um Erklärungen. In Scham geht es um Würde. In Schuld geht es um Wahrheit und Versöhnung. In Wut geht es um Raum, Grenzen und Klärung. Die Leitfrage bleibt immer dieselbe. Wir fragen, was diese Person jetzt braucht, damit Würde, Halt und ein nächster guter Schritt möglich werden.

Digitaler Raum und Spiritualität

Für viele junge Menschen ist der digitale Raum ein zentraler Lebensraum. Darum gehört Spiritualität auch dorthin. Die Jugendseelsorge denkt digitale Formate konsequent mit und versteht sie als Kommunikationsweg und als Erfahrungsraum für spirituelle Prozesse. Es können eigene Gefässe entstehen, aber auch einfache Formen der Begleitung, zum Beispiel kurze Impulse, Seelsorge im Chat oder kleine Rituale für den Alltag. Gleichzeitig verweist sie immer auf reale Kontaktmöglichkeiten. Dabei gelten Transparenz, Datenschutz und klare Grenzen.

3. WIRKUNG - Was daraus wächst

Dreiklang der Frucht: Licht, Frieden und Versöhnung

Aus dem Gottes- und Menschenbild der Jugendseelsorge wachsen verschiedene Erfahrungen und Früchte. Wir fokussieren uns auf drei Erfahrungen. Wir nennen sie Licht, Frieden und Versöhnung.

Licht ist ein Symbol, das erfahrbar wird, wenn junge Menschen die Gegenwart Gottes in sich selbst und in der Welt entdecken. Daraus gewinnen sie Orientierung, Hoffnung und Vertrauen. Licht kann durch Begegnungen aufleuchten. Licht kann durch Stille, durch ein Wort, durch Musik oder durch Gemeinschaft aufleuchten. Licht wird dort erfahrbar, wo junge Menschen nicht alleine bleiben. Es wird dort erfahrbar, wo das Entdeckte geteilt werden kann und weitergetragen werden will.

Frieden wächst, wenn diese Gotteserfahrung in der Tiefe ankommt und Beziehungen heilt. Frieden entsteht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen und zu Gott. Frieden ist mehr als Abwesenheit von Konflikt. Frieden ist innere Klarheit und ein Aufatmen. Frieden kann wachsen, wenn junge Menschen sich angenommen fühlen. Frieden kann wachsen, wenn Unterschiedlichkeit nicht trennt, sondern bereichert.

Versöhnung wird möglich, weil Gott junge Menschen auf Wegen der Heilung und des Neubeginns begleitet. Wo Schuld, Verletzung oder Brüche erfahren wurden, öffnet sich Raum für neues Verstehen. Es öffnet sich Raum für einen anderen Umgang miteinander. Es öffnet sich Raum für erneuerte Beziehungen.

Wir haben Licht, Frieden und Versöhnung als Schwerpunkte gewählt, weil diese drei Erfahrungen einen biblisch begründeten Weg beschreiben, der junge Menschen heute existenziell betrifft. Diese drei Erfahrungen sind konkret erfahrbar. Sie stärken Würde. Sie fördern Freiheit. Sie bauen Gemeinschaft. Gleichzeitig bleiben sie Geschenk. Glaubenserfahrungen werden nicht gemacht. Sie werden erhofft und geschenkt.

Kirche als erfahrbare Gemeinschaft

Durch Gemeinschaftserfahrung und gelebten Glauben erfahren junge Menschen Kirche nicht zuerst als Institution. Sie erfahren Kirche als lebendigen Raum, in dem sie getragen sind und mitgehen dürfen. Kirche wird dort konkret, wo Menschen miteinander beten, feiern, teilen, lachen, weinen und wachsen.

Gemeinschaft lässt junge Menschen erfahren, dass sie Teil von etwas Grösserem sind. Sie entdecken, dass ihr eigener Glaube nicht isoliert ist. Sie erleben ihn eingebettet in die Geschichte, die Hoffnung und den Weg vieler anderer. Kirche wird dort erfahrbar, wo Menschen in Freiheit miteinander unterwegs sind.

Gerade in Formen wie Taizé, im Teilen des Friedenslichtes und in gemeinsamer Spiritualität wird Kirche als offener, einladender und versöhnter Raum erlebbar. Junge Menschen erfahren, dass Kirche dort entsteht, wo Menschen sich im Glauben verbinden und gemeinsam Gottes Gegenwart suchen.